Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 12, Süd-Rußland.
Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk, Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop. nach dem Text 10 Kop. für die 5 mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 21. (141). III. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 14. (27.) März 1908.

Oberlicht.

Römer Cap. 14.

(Fortsetzung 2).

Du hast recht, so höre ich den einen und den andern sprechen, es soll ein Bruder den andern in keinem Falle richten oder auch nur verachten, aber wenn es sich um solche handelt, die nach unserer Meinung nicht „bekehrt" sind?. Nun, auch da sollen wir das lieblose Richten, Verurteilen und Geringschätzen unterlassen, denn „Christus ist nach v. 9 dazu gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige Herr sei." Auch über „Tote" ist Christus der Herr, nicht wir; und wissen wir es denn immer genau zu unterscheiden, wer tot und wer lebendig sei? Es ist nur ein Herzenskündiger, wer aber bist Du? etc. v. 4. lesen. Willst du den „nach deiner Meinung" Toten richten und verdammen, über den Christus „auch ein Herr" ist, ja auch „für den Christus gestorben, auferstanden und wieder lebendig geworden ist?"

Wir kennen nicht die verborgenen Anfänge des Reiches Gottes in den Herzen anderer, denn „dasselbe kommt nicht mit äußerlichen Gebärden, sondern ist inwendig in euch", Lucas 17, 20, und „der Mensch siehet was vor Augen ist". Könnte das Reich Gottes nun nicht schon im Herzen eines Menschen seinen Anfang gemacht haben, ohne daß wir es wahrnehmen? Wolltest du den tot nennen, in dem das Leben vielleicht schon keimt, ohne daß dein kurzsichtiges Auge es bemerkt? Wie die Keime der Pflanzen verborgen liegen im Schoße der Erde, so der Keim des neuen Lebens im Herzen des Menschen, darum richtet auch „die nach eurer Meinung geistlich Toten" nicht Achtest du den Hauptmann Cornelius gering, weil er nur gottesfürchtig war und betete, wie er es von den Juden gelernt, aber noch kein Licht hatte über die Erlösung durch Christi Blut? Gott, dem Herrn, war dieser Mann angenehm Apstg. 10,35. Willst du die gering achten, die, weil sie gut erzogen sind, und aus angelernter Frömmigkeit das Böse meiden, Gottes Wort fleißig hören und lesen und zu ihm beten, Werke des Fleisches wie Paulus sie in Galater 5, 19-21 aufzählt, fliehen und Gutes tun, ich sage, willst du diese sonst aufrichtigen Seelen gering achten, weil ihnen die volle Erkenntnis des Heils noch fehlt? Fast möchte ich annehmen, daß der Herr unter diesen „Geringen", die „unbewußt" folgen dem Triebe des Geistes, „den der Herr ausgießen will und wirklich ausgießt über alles Fleisch" Apstg. 2,17, die Schafe findet, „die nicht aus diesem Stalle sind und die er noch herführen wird" nach Joh. 10,16 -- wann? Das ist seine Sache.

Ich glaube, daß, wenn nicht hier, so doch einst am letzten großen Gerichtstage offenbar werden wird, ihnen selbst und andern Geisteskindern wer solche aufrichtige, aber nicht zur vollen Erkenntnis des Heils durchgedrungene Seelen gewesen sind. Ich glaube, sie gehören zu der Zahl derer, zu denen der Herr sprechen wird: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeiset" etc., denn sie haben dem Herrn gedient und habens nicht gewußt. Ihre Erwiderung: „Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, durstig etc. und haben dir gedient" ist nicht eine bloße Redensart, die fromm und demütig klingen soll, denn keine, auch die feinste Unwahrheit kann an jenem großen Tage bestehen, sondern sie dienten hier Jesum auf Erden und — wußtens nicht! Wie man auch Jesum verlieren kann und — weiß es nicht Luc. 2,43. Diesen letzteren, wenn sie nicht wie Maria umkehren, den verlorenen Jesus suchen auf rechtem Wege und ihn nicht finden, kann die andere Antwort zuteil werden: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich nicht gespeiset etc." oder aber wird sich an ihnen erfüllen, was Matthäi 7, 22 und 23 geschrieben steht. Die Gläubigen an Christo, (ich meine damit die „bewußt" Gläubigen) auch wenn sie in manchem Stücke von uns abweichen, dürfen wir nicht richten, weil sie nach Joh. 5,24 allem Gericht enthoben sind. Aber auch die noch ungläubigen, scheinbar ganz toten, dürfen wir nicht richten; Gott wird es tun — und wie das Urteil ausfallen wird, wissen wir auch nicht. Darum, lieber Bruder, verachte die Corneliusseelen nicht wegen dessen, was ihnen noch fehlt nach deiner Meinung; sprich nie und zu keinem geringschätzig über sie, sondern achte sie hoch wegen ihrer äußeren Gottesfurcht, denn sie sind darum Gott angenehm, -- und Gott vermag aus Steinen Kinder zu erwecken, wie viel mehr aus ihnen.

(Fortsetzung folgt).

Vaterländisches.

Petersburg. Der Finanzminister hielt am 8. März in der Finanzkommission der Reichsduma eine Rede, aus der hervorgeht, daß der Minister die finanzielle Lage Rußlands nicht für so schlecht hält, wie sie von vielen geschildert wird, doch blickt er mit Sorgen auf das übermäßige Anwachsen der Reichsausgaben. Lange Zeit verfügte der Staat über die sogenannten disponiblen Barmittel der Reichsrentei, die sich aus den Einnahmeüberschüssen bildeten und zur Deckung außerordentlicher Ausgaben verwandt wurden. Zur Zeit des Krieges waren über 300 Mill. Rbl. solcher Ueberschüsse, es waren auch Budgetreste vorhanden. Jetzt besitzen wir keine Budgetreste, was eine Folge des falschen Bestrebens ist, die Reichseinnahmen in der Maximalhöhe zu veranschlagen. Das Jahr 1908 wurde ohne, jegliche Reserven, dafür aber auch ohne Defizit begonnen, doch wie die Reichsduma sich auch bemühen mag, die Ausgaben zu kürzen und die Einnahmen zu steigern, in Zukunft wird sich dennoch ein Defizit ergeben, da die Einnahmen hinter den Ausgaben zurückzubleiben beginnen. Von diesem Gesichtspunkt aus schildert der Minister die Zukunft in trüben Farben. Von den außerordentlichen Ausgaben, denen wir nicht entgehen können, genüge es des zweiten Geleises der Sibirischen Bahn und des Baus der Amurbahn Erwähnung zu tun. Zu ersterem Zweck werden im Laufe von 4-6 Jahren gegen 400 Mill. Rbl. erforderlich sein, wodurch das außerordentliche Budget mit 80 Mill. jährlich belastet werden wird. Der andere Posten des außerordentlichen Budgets wurde bereits in der Kommission für Landesverteidigung beraten, er wird im Laufe von 6 Jahren über 320 Mill. Rbl. erfordern. Die Unterstützung der vom Mißwachs betroffenen Bevölkerung wird ebenfalls 30—40 Millionen im Jahre ausmachen. Diese außerordentlichen Ausgaben können nach Ansicht des Ministers nur durch Anleihen und neue Einnahmequellen gedeckt werden. Hinsichtlich der ordentlichen Ausgaben würde sich die Zukunft schlechter als die Vergangenheit gestalten. Die Volksvertreter entdecken eine Reihe von Mängeln und unbefriedigten Bedürfnissen und werden unbedingt ihren Einfluß dahin geltend machen, daß das Gesamtniveau der Reichsausgaben erhöht werde. Zudem liegt es in der Natur dieser Ausgaben, daß sie von Jahr zu Jahr wachsen, es sind neue Bedürfnisse hinzugekommen, von denen das Land vor 20 Jahren nichts wußte Schließlich muß daran erinnert werden, daß in den letzten drei Jahren die ordentlichen Ausgaben bis zur äußersten Möglichkeit gekürzt wurden, das könne nicht bis in die Unendlichkeit fortgesetzt werden. Alle aufgezählten Angaben weisen auf die Notwendigkeit der Wahrung des Gleichgewichts im Budget, der Bescheidenheit in den Anleihen und der alleinigen Gestattung solcher Ausgaben, zu deren Deckung gegenwärtig Mittel vorhanden sind. Bei einer Staatsschuld von [illegible] Milliarden müsse hinsichtlich zu machender Anleihen besondere Zurückhaltung beobachtet werden. Da gebe es nur einen Ausweg, es müssen neue Einnahmequellen gefunden werden. Dabei spricht sich der Finanzminister gegen eine weitgehende Umwandlung der Besteuerung aus, er sieht nur einen Weg — die teilweise Besserung des Steuersystems.

— Eine vereinigte Beratung der Bauerngruppe der Reichsduma und der Priester prüfte die Frage der Landenteignung als Mittel der Agrarorganisation und nahm mit einer

Feuilleton.

Der Hilligenlei-Finder.

Eine Geschichte aus dem Leben von A. Papke.

(Fortsetzung 20).

„Mir auch! Sehen Sie, lieber Freund, ich will ja denen, die diese naturalistischen und materiellen Ansichten entwickeln und lehren, nicht entgegen sein! Sie werden doch wohl in ihren allereigensten, persönlichen Anlagen Punkte finden, die ihnen den Gedanken der Abstammung von irgend einem Tier nicht gar so ganz unmöglich erscheinen lassen. Mögen sie bei ihrem Glauben bleiben, — beweisen können sie garnichts? Wenn sich in hunderttausenden von Jahren allmählich aus affenähnlichen oder anderen Geschöpfen die Menschheit entwickelte, — — woher kommt es, daß die Entwicklung des Tiergeschlechtes zum Menschengeschlechte nicht heute noch fortgesetzt stattfindet? Nehmen wir an, eine solche Entwicklung braucht einige tausend Jahre — gut! Was vor vielleicht vier- bis fünftausend Jahren begann, müßte dann aber doch in unserer Zeit beendet werden oder sein! Wir sehen aber nichts davon. Ein jedes Geschöpf bleibt das, was es vor Jahrtausenden auch gewesen ist.

Und wollten wir annehmen, daß die Entwickelungsgeschichte zu einer bestimmten Zeit, als sie im Menschen den Höhepunkt erreichte, ihren Abschluß fand, so müßten sich doch aus der Periode vorher irgend welche Beweise finden, und wenn es die geringsten wären. So sehr aber auch unsere Gelehrten darnach gesucht und geforscht haben, — sie haben bis heute nichts finden können! Vorsündflutliche Dinge werden zu Tage gefördert, man vermag das Bestehen unserer Erde durch die Kohlen- und Steinlager auf Jahrtausende zu berechnen, man vermag aus vorhandenen Andeutungen uns genauere Angaben über die Diluvialzeit unserer nördlichen Länder zu geben, — — aber ein etwas, das auf die Übergangszeit zwischen Tier und Mensch schließen läßt, sie andeutet oder gar beweist, ist nirgends gefunden worden.

Ich glaube, daß der Mensch ein von Gott erschaffenes Geschöpf ist, begabt mit einem hohen Geiste, der göttlichen Ursprungs ist. Dieser Glaube ist das, was meinem innersten Wesen entspricht, meinem Gefühl des eigenen Wertes allein zusagt. Daran werde ich festhalten, bis mir etwas anderes bewiesen wird, — — bewiesen, wohlverstanden! Denn bis jetzt ist noch keiner, der ein Lehrsystem nach dieser Seite hin aufstellte, imstande gewesen, mit haltbaren Beweisen seine Sache zu begründen.

Was nun die Entstehung alles Bestehenden aus dem Urschlamm oder Urkeim anbetrifft, so stelle ich denen nur die eine Frage entgegen: wo kam der Urschlamm her? Angenommen, es entwickelte sich alles daraus durch die Zeiten hindurch, — aus was entwickelte sich der Urschlamm? Es muß also eine Macht dagewesen sein, noch ehe der Urschlamm da war.

Welche nun? Ich begreife nicht recht, daß man sich sowohl in Hinsicht auf Entstehung der Erde, als auch im Blick auf Erschaffung der Menschheit so dagegen wehrt, göttlichen Ursprungs zu sein, da es doch nichts Höheres geben kann."

Hier unterbrach das Mädchen den Pfarrer und bat zum Tee.

„Der wird uns gut tun nach all den wissenschaftlichen Auseinandersetzungen," lächelte der Pfarrer, schob seinen Arm in Hans Augusts und ging mit ihm zum Eßzimmer.

In der nächsten halben Stunde hatte Hans August die Abstammung des Menschengeschlechtes und die Entstehung der Welt total vergessen, Johannas helles Lachen, ihr sprudelnder Humor nahmen ihn ganz gefangen.

Sie erzählte, wie sie am Nachmittag bei Besorgungen vom Regen überrascht worden war und natürlich keinen Schirm hatte. Beim Überschreiten einer Straße war ihr ein Band zerrissen, das eine Anzahl kleiner Päkchen zusammen hielt, — sie fielen direkt in eine große Regenpfütze, wobei eins, das Chokolade enthielt sich öffnete und jubelnd von der lieben Straßenjugend beschlagnahmt wurde.

Sie stellte ihr Mißgeschick so drollig dar, daß alle lachten, und bat schließlich dann, um eine kleine Entschädigung dafür.

„Die sollst du haben, Hanna," sagte ihr Onkel, „ich habe am Sonntag nichts zu tun, wie wäre es mit dem Arrangieren eines Picknicks im Walde?"

Mit Freuden wurde der Vorschlag begrüßt, Frau Pfarrer versprach bereitwilligst, alles dazu nötige zu liefern, und Margaret nahm schnell ihr Notizbuch heraus, um die Einzuladenden festzustellen.

„Sie sind selbstverständlich dabei, Herr Volkmann," wandte sich Pfarrer Lucas zu Hans August, und freudig sagte er zu.

Ein Picknick im Walde — noch nie war er dabei gewesen, gewiß würde es schön werden! Wie froh war er wieder, nach Spremberg gekommen zu sein, welch' ein neues, schönes Leben hatte sich ihm hier erschlossen!

Nach dem Abendessen bat der Pfarrer seine Tochter, etwas zu singen.

„Lieben Sie Musik? fragte er Hans August.

„Offen gestanden, nein, Herr Pfarrer," entgegnete er leicht errötend, „Ich verstehe sie nicht. Ich habe in einigen Konzerten im letzten Winter die Kunst der Spielenden bewundert, aber da mein Inneres dabei kalt blieb, besuchte ich kein Konzert mehr. Mit Gesang ist es etwas anderes, das heißt, wenn es schlichte Lieder sind.

„Solche singt Margaret," sagte eifrig Johanna dazwischen, „und sie hat eine so hübsche Stimme, sie wird Ihnen gefallen wie mir. Klavierspiel ist mir im übrigen unangenehm, ich muß immer an die Tonleitern und Etüden denken, die so ein Spieler vorher geübt hat!

(Fortsetzung folgt).

Herr Pastor! **Sie nehmen der gemeinschaftlichen Arbeit den Boden!** — Wollten Sie das?

Was haben Ihnen aber die **Geisteskranken und Epileptischen getan, daß** Sie ihnen die **Heilanstalt vielleicht** für Jahre wieder **entrücken?**

So lange **hörten wir immer aufs** neue Zweifel laut werden, ob's den Mennoniten mit dem Zusammengehen auch ein rechter Ernst sei; nun aber müssen die Mennoniten fragen: **Wünschen die Herren Pastoren und die lutherischen Gemeinden des II. Propstbezirks ein Zusammengehen, oder nicht? Stehen sie hinter den Ausführungen des Herrn Past. Meyer — oder nicht?**

Dringender noch als so lange ist jetzt eine Versammlung geboten, welche hierin Klarheit schafft. — Für eine allgemeine Versammlung (s. Botsch. Nr. 7) ist man an einigen Stellen nicht, da dieselbe leicht ein „zufälliges Gepräge" bekommen könnte, wobei vielleicht noch die eine Seite numerisch stärker vertreten wäre als die andere. — Gut! Ich mache einen neuen Vorschlag: Die Herren Pastore des II. Propstbezirks und spezielle Vertreter ihrer Gemeinden einerseits — und eine gleiche Anzahl mennonitischer Vertreter andererseits treten in der Osterwoche zur Beratung und Beschlußfassung in dieser Angelegenheit zusammen. Die Herren vom Verwaltungsrate der „Evangel. Anstalt" haben auf dieser Versammlung beratendes, aber nicht ausschlaggebendes Stimmrecht. Der Herr Präses besorgt in Uebereinstimmung mit den V. R.-Mitgliedern in Alexandrowsk und Schönwiese rechtzeitig die erforderlichen Aufforderungen und Einladungen.

Oder — aber weiß jemand einen bessern Vorschlag, der lasse ihn hören, jedoch bald, denn es muß etwas getan werden, wenn das im Geiste Angefangene nicht jämmerlich im Fleische enden soll.

Herr Pastor Meyer sagt ferner: „Vor allem aber erhebt sich die Frage: war der Zusammenschluß der lutherischen und mennonitischen Gemeinden zu gemeinsamer Anstaltsgründung wirklich ein Schritt gebieterischer Notwendigkeit.?

Der Initiator des Werkes, Hr. Doktor Spindler, und die, welche zuerst an der Vereinigung der beiden Glaubensbekenntnisse zum gemeinsamen Werk arbeiteten, glaubten, daß dieses eine gebieterische Notwendigkeit sei! Hr. Dokt. Spindler, als Arzt und Kenner der Sache, hat uns und andere wiederholt in Wort und Schrift klar gemacht, daß die projektierte Anstalt, die nicht bloß ein Ablagerungsort für Blödsinnige sein, (das komme in der Tat nicht so teuer zu stehen) sondern in erster Linie „Heilanstalt" werden solle, viel, viel mehr kosten werde, als ein gewöhnliches, aufs beste eingerichtetes Krankenhaus; ebenso stelle sich der Unterhalt einer solchen Anstalt weit höher; ja schon zur bloßen Anlage, die den Bedürfnissen unseres Südens einigermaßen voll entsprechen würde, wäre ein Kapital von mindestens 75,000 Rbl. erforderlich. — Wollte nun eine der betreffenden Gemeinschaften es allein beginnen, so müßte sie übergroße Anstrengungen machen, und die Kranken der nicht direkt beteiligten Seite hätten kein Heimatrecht; wollte jede Gemeinschaft für sich allein gehen, so würde auch das sehr hohe Anforderungen an die Opferwilligkeit der Gemeinden stellen: gingen aber beide einmütiglich wie zwei christliche Brüder zusammen, könnte man eher und leichter etwas wirklich Gutes schaffen, und jeder Gemeinschaft blieben dann noch die Mittel, um andere Anstalten werktätiger Liebe zu unterhalten, die schon einen konfessionellen Charakter trügen.

Sie meinen ferner, Herr Pastor, der Sache einen Dienst erwiesen zu haben, indem Sie auf die etwaigen Schwierigkeiten und Gefahren (Gefahren — für wen? welcher Art?) aufmerksam machten. Ob sich die Gründer dieser Schwierigkeiten (der Gefahren wohl kaum!) nicht bewußt gewesen sein werden? Es waren nicht Schulbuben, die damals zur Beratung zusammenkamen, sondern ernst denkende und erfahrene Männer, wie die Pastoren Hörschelmann, Aman, Heine, Christen u. a. Sie waren sich sicherlich auch dessen bewußt, daß sie, und die, mit denen sie es zu tun haben würden, keine Engelsnaturen besitzen; aber getrieben von der Liebe zu den „Ärmsten unter den Armen" und getragen von dem evangelischen Glauben an ein und denselben Heiland, glaubten sie das Werk der Nächstenliebe an den Geisteskranken und Epileptischen wohl gemeinsam wagen zu dürfen.

Daß aber die Leitung gerade solch einer Anstalt, wo der Kranke nicht nach dem Dogma, sondern nach dem Heilande fragt, nicht unter höheren, allgemeinen Gesichtspunkten geschehen kann, ist mir unverständlich.

D. Epp.

Jekat. 10 März 1908.

Können Romane auch zur rechten Erziehung unserer Kinder etwas beitragen? Oder fragen wir etwas bestimmter: Gibt es Romane, welche einen erzieherischen Wert haben?

Das ist eine Frage, die gewiß schon manchen Vater und manche Mutter beschäftigt hat, wenn sie ihre Söhne und Töchter heranwachsen sehen, und auf die doch wegen mangelhafter Bildung viele sich selbst keine entschiedene Antwort zu geben getrauten. Ich hoffte daher auch, daß eine berufenere Feder als die meinige sich an die Beantwortung dieser Frage machen würde. Daß das aber bis jetzt nicht geschehen ist und die Antwort des Herrn H. Peters in Nr. 12 wohl kaum irgend jemand befriedigen dürfte, so will ich versuchen, die Frage kurz zu beleuchten, um so den weniger gebildeten Lesern des Botschafters die Bildung des eigenen Urteils leichter zu machen. Ganz besonders will ich mich bei meinen Ausführungen auf das Urteil solcher Männer berufen, die uns auf dem Gebiete der Erziehung mit Recht als Autoritäten gelten dürfen.

Bevor wir jedoch die Frage beantworten, suchen wir über das Ziel aller wahren Bildung ins Klare zu kommen. Dieses ist von großer Wichtigkeit; denn Herder sagt: „Der Mensch wird alles durch Erziehung, nur kommt es darauf an, wie er erzogen wird." Und Platen: „Durch Erziehung wird der Mensch erst wahrhaft Mensch." Welches ist nun also das Ziel, das wir bei der Erziehung ins Auge zu fassen haben? Lassen wir etliche der größten Erzieher der Menschheit reden: „Das Ziel der Erziehung ist die höchst mögliche harmonische Entwickelung aller menschlichen Anlagen oder die möglichste Vollkommenheit, deren Endzweck die Sittlichkeit ist." (Lindner) „Es liegen viele Keime in der Menschheit, und nun ist es unsere Sache, die Naturanlagen proportionierlich zu entwickeln und die Menschheit aus ihren Keimen zu entfalten und zu machen, daß der Mensch seine Bestimmung erreiche." (Kant). „Ein Mensch Gottes sei (werde) vollkommen und zu jedem guten Werk geschickt." (Apostel Paulus). „Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist" (Jesus Christus). Wir sehen, alle diese großen Pädagogen fordern im Grunde ein und dasselbe: Wie die Pflanze sich entwickelt nach der ihr von Gott verliehenen pflanzlichen Natur und das Tier nach seiner tierischen, so soll sich auch der Mensch entwickeln nach der ihm von Gott verliehenen menschlichen Natur, zu werden ein vollkommenes Geschöpf eines vollkommenen Schöpfers.

Gibt es Romane, die uns diesem Ziele näher führen können? Ich weiß wohl, daß das Wort „Romane" für viele einen gar üblen Grund hat. Und das ist kein Wunder; denn unter zehn Romanen, die man meistens so lesen sieht, ist gewiß durchschnittlich kaum einer, der es verdient, gelesen zu werden. Dafür gibts aber auch unter diesen wenigen solche, die einen unschätzbaren Wert besitzen. — Harmonische Entwickelung aller menschlichen Anlagen, proportionierliche Ausbildung der Keime in unserm Wesen — das ist's, was die Pädagogen verlangen. Unter diesen Anlagen nun und Keimen möchte ich den Kunstsinn, d. h. den Sinn für das Schöne, nicht hintenangestellt wissen; er gehört recht eigentlich zu unserm Menschtum, und man könnte neben der Religion nicht leicht etwas anderes nennen, das so geeignet wäre, den Geist des Menschen zu veredeln als die Kunst. Schon die Erzeugnisse der allerältesten Menschen, Gewehre, Gefäße usw., die man aus der Erde gräbt, sind ein Beweis dafür, daß der Kunstsinn jenen Menschen nicht fremd war, Schiller sagt:

„Im Fleiß kann dich die Biene meistern,
In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein,
Dein Wissen teilest du mit vorgezog'nen Geistern:
Die Kunst, o Mensch, hast du allein."

Und weiter:

„Nur durch das Morgentor des Schönen
Drangst du in der Erkenntnis Land."

(Schluß folgt).

Familiennachrichten.

— Am 17. Febr. wurde in Nikolaipol, bei Drushkowka, der alte Jakob Nikkel beerdigt. Er ist 90 Jahre 6 Mon. 3 Tage alt geworden, hat in der ersten Ehe 34 Jahre 9 Mon., in 2. Ehe 35 Jahre 4 Mon., überhaupt 70 Jahre 1 Monat in der Ehe gelebt. Der Verstorbene hatte 14 Kinder, 85 Großkinder, 175 Urgroßkinder und 4 Ur-Urgroßkinder, in Summa 278 Nachkommen, die natürlich nicht mehr alle am Leben sind.

Im Sprechsaale.

„Wieder die **Einsame**." Sie schreiben: „Es war im Dezember v. Jahres, glaube ich, da las ich im „Christlichen Abreißkalender" etwas von P. R— — —r über das Vaterunser. — Da war gesagt, wer sein gutes Auskommen habe, der solle nicht beten: „Unser täglich Brot gib uns heute, denn das wäre Heuchelei!" Durch solche Worte kann ja großes Unheil angerichtet werden. Dürfen wir denn an den Worten unseres Heilandes mäkeln? Wir bitten ja auch nicht, gib uns mehr Brot, auch nicht — gib mir Brot, sondern gib uns Brot. — Wie kann man nun solchen aufhelfen, die über jenes Wort im Abreißkalender gefallen sind?" — — — Sicherlich hat sich beim Druck jenes Kalenderblattes ein Fehler, eine Auslassung, oder sonst etwas eingeschlichen, denn unmöglich kann der Schreiber dieser Notiz es so gemeint haben. Gerade, wer sein gutes Auskommen hat, der soll bei dieser Bitte noch etwas länger verweilen als der Notleidende, denn diesem sichert sie Gottes Hilfe zu, jenen aber will sie veranlassen, andern zu helfen. Wer mehr hat, als sein täglich Brot, der soll hier anhalten und sich fragen: Wie viel von meinem Wohlstande hat Gott mir und meinen persönlichen Bedürfnissen zugedacht, und wie viel muß ich meinem notleidenden Mitmenschen zukommen lassen, damit er auch sein täglich Brot habe und ich nicht als ungetreuer Haushalter erfunden werde. Nicht wenn ein Wohlhabender diese Bitte recht betet, wird er zum Heuchler, sondern wenn er sie ausläßt, steht er in Gefahr, mit seinem ganzen Christentume vor Gott als Heuchler erfunden zu werden.

E.

Empfangsbescheinigung.

— Für die „Evangelische Anstalt" von „Unbekannt" 20 Rbl.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

	8./10. u.	12./13. März.
5% 1. Gewinn Anleihe	347	345½
5% 2. " "	261	259
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	237½	234
4% Staatsrente	76¼	76⅜
5% Anleihe 1906	94¾	97⅞
5% 1. Innere Anleihe	95¾	95¾
	96¾	96¾
5% 2. Innere Anleihe	95¾	95¾
	96¾	96¾
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	84¾	84¾
4½% " " " " "	78¾	78¾
4% " " " " "	72¾	72¾
3½% " " " " "	70¼	70¼
5% Oblig. d. Bauernbank	85⅜	85⅜
4½% " " "	78¾	78¾
4% " " "	72¾	72¾

Berdjansker Börsenbericht

vom 11. März 1908.

Ulka (Belokoloska)	9 P. 24 Pf.	12 R. 75 K.
" "	9 " 30 "	13 " — "
Winterweizen	9 " 30 "	12 " 75 "
"	9 " 36 "	13 " — "
Hartweizen	9 " 36 "	12 " 85 "
"	10 " — "	13 " — "
Gerste mit 3%		8 " 60 "
Roggen	9 P. — Pf.	10 " 25 "
Hafer	— " — "	— " — "

Vorrat sehr wenig. Stimmung schwankend.

Handelshaus H. Niebuhr und Co. Alexandrowsk.

Mehl und Getreidepreise.

vom 11. März 1908.

Weizenmehl Flachmül.	Nr. 000	10 R. 25 K.
" "	Nr. 00	9 " 75 "
" "	Nr. 0	9 " 50 "
Roggenmehl gebeuteltes		6 " 75 "
" schlichtmehl		6 " 25 "
Weizenkleie grobe		— " 65 "
" feine		— " 65 "
Weizenmehl Hochmüll.	Nr. 000	10 " 75 "
" "	Nr. 00	10 " 50 "
" "	Nr. 00	10 " 25 "
" "	Nr. 0	10 " — "
" "	Nr. 1	9 " 75 "
" "	Nr. 2	9 " 50 "

Weizen 9 P. 20 Pf. 13 R. — K — — " — "
Roggen 9 P. — — 10 " — " —10 " 30 "
Stimmung in Weizen fest.
" " Roggen flau.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber J. Thießen.

„Excelsior"

Wir machen anmit allen unseren Freunden und Bekannten die freudige Mitteilung, daß der Prozeß den wir mit dem Syndikat unserer Konkurenten aufnehmen mußten, endgültig und vollauf zu unseren Gunsten ausgefallen ist.

Die behördlich beorderte Expertise, ergab in der Tat, daß unsere **Puddings** in Richtigkeit aus Hafer und Maisflor und natürlichen Fruchtsäften zusammengesetzt und unsere **Gelles** ebenfalls mit natürlichen Fruchtsäften präpariert sind; also keine chemisch-synthettische, daher auch gesundheitsschädliche Fabrikation, wie alle bisher bekannten ähnlichen Produkte sind, sondern ein aus natürlichem Mehl und echten Fruchtsäften bestehendes Präparat ist, daher auch gesundheitsbefördernd.

Die Aussage sämtlicher Experten lauten einstimmig, daß unsere Puddinge, Gellees und Chokolade-Pulver, einem Jeden gewissenhaft empfohlen werden können.

Ein persönlicher Versuch würde die Ueberzeugung vom Vorerwähnten liefern!

Jede Hausfrau kann sich in einigen Minuten eine vortreffliche, wohlschmeckende, sehr nahrhafte und gesunde Nachspeise (Leppelkost) leicht bereiten!

Haupt-Depot der Manufakture „Excelsior" für Südrußland bei Frau **W-we Anna Thiessen** in Канцеровка bei Chortitz.

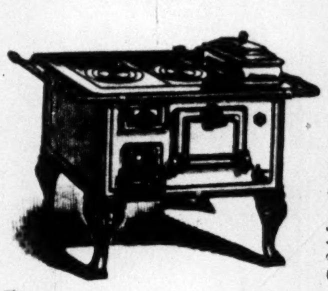
Fräulein **Marie Thiessen,** daselbst, wird die Gebrauchs-Anweisung einem Jeden mit Vergnügen erklären.

6—5. **Die Manufakture „Excelsior" in Brüssel.**

1.
Der Christ, wie er sein soll.
In 8 Predigten über die Seligpreisungen der Bergpredigt Jesu.
Von Prediger **Heinrich Dirks.**
Preis incl. Zusendung **60 Kop.**
2.
Ist es recht, daß man sich noch einmal taufen läßt?
Von demselben Verfasser.
Preis incl. Zusendung **30 Kop.**
Zu haben: bei
Heinrich Ediger, Berdjansk.

Deutsche Grammatik
von **K. Unruh** und **P. Dück**
für Volksschulen und die untern Klassen der Zentralschulen.
Preis 36 Kop.
Bei über 20 Exmpl. Rabatt.
Verlag bei
H. Ediger — Berdjansk.

Zum Taufunterricht:
Erklärungen u. Erläuterungen
zum Katechismus der Mennoniten.
Mit einem geschichtlichen Anhange: Kurze Übersicht über den Anfang
der Mennonitengemeinden
von D. H. Epp.
Preis broschiert mit Übers. 60 Kop.
Zu beziehen durch die Redaktion in Jekaterinoslaw.



Ingenieur **A. K. Tießen, Alexandrowsk,** Gouv. Jekat.
empfiehlt: Schmiedeiserne **Sparherde**
mit lackiert. oder emaillierten Außenwänden in geschmackvoller Ausstattung. Vorzügl. Leistungsfähigkeit. Sparsamkeit im Verbrauch von Brennstoffen, Dauerhaftigkeit, saubere Ausführung, für jedes Brennmaterial. Zum Kochen auf d. Platte wie zum Braten oder Backen im **Bratofen** gleich gut verwendbar. Mit vollständiger **Chamotteansmauerung** und **Wasserbehälter.** 52—9.

„ANTIFUR*)"
das einzige rationelle System,
der **Kesselsteinbildung** in den **Dampfkesseln**
vorzubeugen! Verlangen Sie Broschüren!

„RUBEROID"
luft- und wasserdichtes
Dach
15—16 Jahre ohne **Reparatur** und Streichen.
Broschüren und Muster kostenfrei,
M. J. Schtschedrowitsch
Jekaterinoslaw, Gostinnaja 2, Telephon Nr. 351.

*) „Anti" = gegen „fur" = Kesselsteinbildung aus dem Englischen.
52—28.

Für den kommissions- und agenturweisen
Ankauf u. Verkauf von Getreide
jeder Art in größeren Partien empfiehlt sich
Adolf K. Ossenkop
52—9. **Berdjansk.**
Agentur-Geschäft für Getreide-Export.

Hände hoch!!!
Diesen Ruf hört nur derjenige, welcher keine Diebesglocke **„Alarm"** hat. „Alarm" in Verbindung mit der epoachemachenden Erfindung eines Ingenieurs (Sicherheitsvorrichtung) sind die zuverlässigsten Wächter des Hauses, sowohl bei Tag als auch bei Nacht. Preis 2 Rbl. porto- u. zollfrei (auch in Postm.) Wiederverkäufer gesucht.
J. Schlichting, Wilhelmsruhe
a. d. Nordbahn, Deutschland.

Dr. Frau Elzin-Hochberg

Spezialität: **Frauenkrankheiten, Geburtshilfe** und **innere Krankheiten,** empfängt täglich von 10–1 Uhr morg. und von 4–7 Uhr abds.
100–8.

Jekaterinoslaw, Alexandrowskaja, neben der Apotheke Dawidowitsch.

Doktor – Homöopath

L. S. Bertschanskij,

empfängt Kranke in Lembergs

Homöopathischer-Zentral-Apotheke

Jekaterinoslaw, Ssadowaja, Haus Fainberg.

Arzeneien, sowie **„Homöopathische Hausapotheken"** werden nach den Petersburger und Odessaer Preislisten verabfolgt. 100–13.

Ein bewährter **Landwirt,**

welcher die letzten Jahre als Verwalter gedient hat — mit allen Zweigen der Landw. vertraut — sucht Anstellung als Guts- Haus- Lagerverwalter 2c. Gute Zeugnisse.

Adr. an die Exp. d. Bl. in Berdjansk. 2–1.

Gesucht

ein junger Mann als **Müller,** mit oder ohne Kenntnisse. Gehalt 15–20 Rbl. monatlich. Zu wenden an: Герг. Эннсъ, разъѣздъ Валерино 834 верста Сиб. ж. д.
5–2.

Wünsche zu jeder Zeit meine

Walzenmühle

mit Gasgeneratorbetrieb nebst **Schlichtmahlerei, Hofstelle, Wohngebäude** und **Stall** zu verkaufen.

Adresse: Почт. отд. Саксаганъ, Ек. губ. Якову Я ФРИЗЕНЪ.
5–5.

Sehr **billig** zu verkaufen

in **Berdjansk**

2 große Hofstellen

neben einander (34×150 F.), nahe dem Zentrum, Wohnhäuser an der Straße, 5–7 Zimmer, auf jeder ein Nebengebäude, Ställe, ein 2-stöckiger Speicher 27 Fd. l. 5 Fd. br., passend zu Fabrik, Dampfmühle oder Warenniederlage; außerdem ist ein Obstgarten u. Weinberg; zusammen, auch einzeln käuflich; Preis 12000 u. 15000 Rbl. 3–1.

J. Dück – Woronzowstr.

Heinrich Schroeder,

Halbstadt (Taurien)

empfiehlt wieder die besten ausländischen

Gemüse- u. Blumensamen

Preisliste gratis!

Gesucht junger Mann, (Mennonit) erfahren

im Holzhandel,

tüchtiger Verkäufer!

Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Dienststelle zu richten an

БРАТЬЯ ДИКЪ,

лѣсная пристань, п. о. **Хортица,**
10–5. Екатер. губ.

Die Gärtnerei

von

K. I. Makarenko

im Alexandrowsker Kreis, Pokrowsker Wolost. bei der Halbstation „Plattform Makarenko", zwischen den Stat. Metschetnaja u. Gaitschur der Berdjansker Bahnlinie,

empfiehlt ihre **große Auswahl von Obst- u. Waldbäumen, Ziersträucher, ausdauernden Blumen u. ein reichhaltiges Lager von Sämereien.**

Der Besitzer hat wiederholt die berühmtesten Gärtnereien Deutschlands, Frankreichs u. Italiens besucht u. dort **von dem Guten das Beste** für den Vertrieb im Süden Rußlands gewählt. Mäßige Preise. Kataloge gratis.

Bestellungen zu richten an: К. И. Макаренко, Екатеринославъ, Семинарская ул. № 1. 5–4.

Blumen- u. Gemüsesamen

so wie verschiedene Arten

gepfropfter Obstbäumchen

(ein und zweijährige) verkauft

David J. Epp, Chortitza
10–7. (Gouv. Jekater.)

Architekturbureau

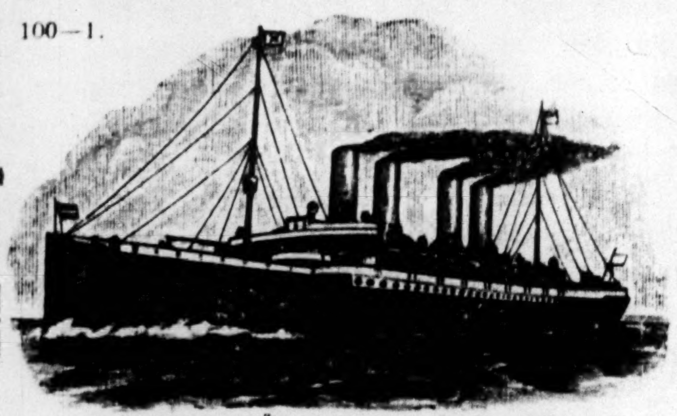
D. K. Tießen

Екатеринославъ, Садовая ул.
15–5. соб. домъ.

Baupläne, Kostenanschläge, Bauaufsicht.

F. Mißler, Bremen, Bahnhofstraße 30. Bank und Geldwechsel.

100–1.



Passagier-beförderung

mit Post- und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen, nach Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika — Transvaal.

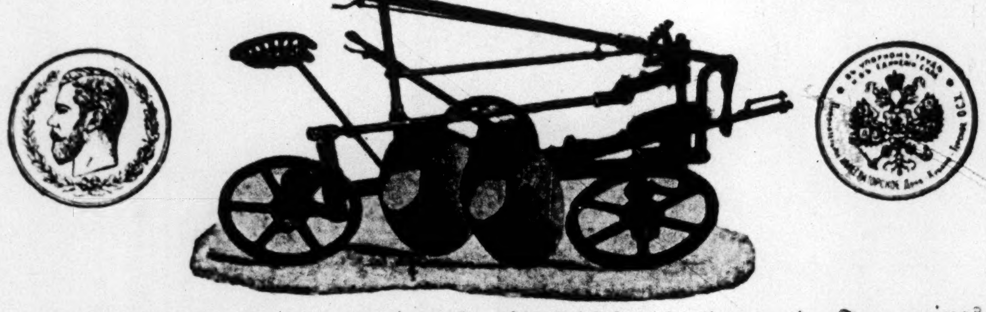
Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern **F. Mißler, Bremen.**

Gelegenheit! **Chattanooga Scheibenpflüge** **Getreide!**

haben in vergangenem Jahre und früher **viel Getreide** in die **Speicher,** noch **mehr Geld** in die **Taschen** und **unschätzbares Glück** in die **Gemüter** vieler kluger Landwirte gebracht.



Kaufen Sie jetzt auch **ohne Aufschub** diesen Talisman in Form eines **„Chattanooga" Scheibenpfluges** und werden Sie Teilhaber solcher Vorteile. Wenn Sie von Ihrem Händler keine näheren Auskünfte über „Chattanooga" Scheibenpflüge erhalten können, wenden Sie sich direkt an unseren **Hauptvertreter Herrn E. Kaselack Jekaterinoslaw.** Wir suchen tüchtige Wiederverkäufer.

Geld! Chattanooga Plow Co. Chattanooga Tennesse. U. S. A. **Glück!**

Bekanntmachung

Handelshaus

M. J. Karpas & Sohn

in Jekaterinoslaw, Prospekt, eig. Haus,
alleinige Vertreter von:
Donetzsche u. Tscherny Zement-Fabriken in Amwrossiewka „Sojus" in Rostow a D. und Fabriken zu Noworossisk
bieten an:

Portlandzement höchster Qualität.

Odessaer Gesellschaft

für FARBEN- und LACKFABRIKATION

ODESSA

Niederlage: Griechische Strasse № 33

Sämtliche Farben und Maler-Utensilien,
52–5. gekochtes Leinöl, Lacke etc.

TELEGRAMM ADRESSE: Odessa Stapelberg.

Die Obst-, Zier-, u. Gehölz-Baumschule

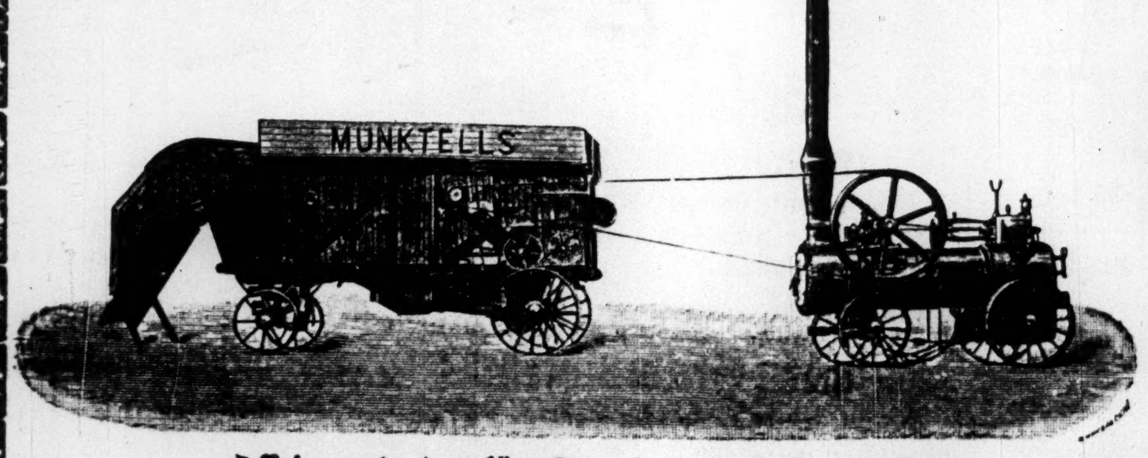
der Kaiserl. Reichs-Domäne „Каменка" Kreis Bachmut — Gouv. Jekaterinoslaw, Wolost Звановка empfiehlt zur Frühjahrspflanzung ihren reichlichen Vorrat von

Obstbäumen,

in tadellos gezogenen, mit ausgezeichnetem Wurzelvermögen versehenen, halbhochstämmigen Exemplaren. Von Zierbäumen eignet sich für hiesige klimatische Verhältnisse, ganz besonders zu Straßenbeflanzung „Кленъ калифорнскій" (Acer negundo californicum).

Preisverzeichnisse werden auf Verlangen unentgeltlich per Post zugesandt.

Adresse: г. Бахмутъ, Екатер. губ. **контора Каменскаго Казеннаго имѣнія.** 4–4.



Aktiengesellschaft Munktell Eskilstuna (Schweden).

Alleinvertreter für Taurien, Jekaterinoslaw und Cherson:

P. A. Ediger, Halbstadt, Taurien.

Dampfdreschmaschinen in allen gangbaren Größen.

Dreschkastenbreite von 30–67 Zoll.

Die Versuche des vergangenen Jahres haben bewiesen, daß auch die **kleineren Munktellschen Dampfdreschmaschinen alle Vorzüge der größeren** haben: sie **brauchen wenig** Stroh und Wasser, **leisten viel** und saubere Arbeit, und sind bezüglich Feuersgefahr viel **ungefährlicher** als Naphta- und Kerosinmotore, besonders wenn Drahtseilübertragung eingerichtet wird. **Beim Dreschen auf der Ausstellung in Halbstadt im August 1907 arbeitete die Lokomobile 38 Faden vom Dreschkasten entfernt.** Wer eine in jeder Hinsicht **zuverlässige Dreschmaschine** haben will, wende sich an mich. **Die Preise sind niedrig, die Zahlungsbedingungen sehr günstig.** Bei **sofortiger Bestellung** und **Anzahlung** wird **Preisnachlaß** gewährt. 30–4.

M. J. KARPAS

in Jekaterinoslaw. Prospekt, eig. Haus,
Vertreter der Südrussischen Dnjeprowschen Eisenwerke, bietet

DAMPFKESSEL,

Reservuare, Cysternen und andere Eisenkonstruktionen an.
Gleichfalls: Eisen, Stahl, Gusseisen, Kohle, Kox, feuerfeste Steine für Kupol und andere Öfen.

„Perle"

ist eine der besten **Milchcentrifugen** der Gegenwart. Der beste Beweis dafür ist die immer größere Nachfrage aus verschiedenen Teilen Rußlands.

Die **Perle** arbeitet leicht, entrahmt gut, hat keine sich bald abnutzenden Teile, als Zahn- und Schneckenrad es sind. Die Reinigung ist sehr einfach und bequem. Der Gang ist geräuschlos. Jede Maschine ist auf ein Gestell montiert, darf nicht befestigt werden und kann daher jederzeit an einen andern Ort gesetzt werden.

Ich nehme auch alte Centrifugen jeden Systems, bei Abnahme einer **Perle** in Zahlung. Bei mir und meinen Agenten sind stets Maschinen auf Lager. Für Ortschaften wo noch nicht Vertreter sind, werden tüchtige Agenten gesucht.

АГЕНТЫ:

Екатеринославской губ. почт. отд. Хортица: П. А. Фрезе Кичкасъ. Ю. Аценротъ Хортица, О-во Потребителей «Успѣхъ» Павловка, Іог. Присъ Новослободка. почт. отд. Желанная Екатер. губ., К. Я. Андресъ сел. Михайловка, п. о. Веселые Терны Екатер. г., А. Іог. Ольфертъ сел. Камено Поле. п. о. Никополь по адресу П. Гооге — Іог. Генр. Фризенъ Старозаводское, п. о. Гальбштадтъ Тавр. г. Бернгардъ Винсъ сел. Тиге, п. о. Гнаденфельдъ Тавр. г. Ив. П. Дерксенъ сел. Маріенталь, п. о. Барвенково Харьк. г. Іосифъ Функъ сел. Безпальчево, п. о. Краматорская Харьк. г. Як. А. Энпцъ, Одесса: Вдова фердинандъ Коллеръ Головковская 57 собств. домъ, ст. Гайчуръ II Екатер. ж. д. Фр. Фр. Ремпель Минстергофъ, п. о. Тиге Херс. г. О-во Потребителей «Успѣхъ» сел. Блюменортъ.

Außerdem offeriere: **Butter- Wasch-** und **Wringmaschinen, Butterkneter,** eiserne **Sparherde** und **Kassen, Feuerlöschpulver „Rettung", Drillbugger** und versch. mehr

Hochachtungsvoll **E. E. Hübert.**
30–5. гор. Александровскъ, Екатер. губ.

„Ges. M. Hellferich-Sadet"

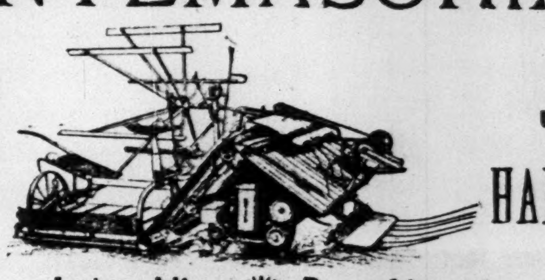
Fabrik u. Lager von landwirtl. Maschinen in Charkow.

Eigene Filialen:

Rostow a/D., Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K., Poltawa, Krementschug, Konstantinograd, Losowaja, Alexandronewskoje bei Rosowka, Dshankoi i/Taurien, Saratow und Omsk.

ERNTEMASCHINEN

„MASSEY-HARRIS"



JOHNSTON HARVESTER Co.

52–6.

Lokombilen ✱ Dampfdrescher

von **CLAYTON & SHUTTLEWORTH Ltd.**

und NEUE

Stiften- u. Schläger-Dreschmaschinen TSD.

mit doppeltem Putzwerk und Gerstenentgranner.

Original-Pflüge von Rud. Sack.

Original „Melotte" Milchcentrifugen

mit frei aufgehängter und freischwebender Trommel.

W. HEESE & G. VOTH,

Jekaterinoslaw, Fabritschnaja Nr. 15.

empfehlen infolge

Ausverkaufs

zu **bedeutend billigeren Preisen**

ihre amerikanischen **„Davis" Nähmaschinen,** ferner amerikanische **Wringer** mit Prima-Gummiwalzen in Holz- und Eisengestell, als auch **Gestell-** und **Tischmangeln** aus England.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

10–2. Preislisten u. Kataloge gratis u. franko!

Адресъ: В. ГЕЗЕ и Г. ФОТЪ. Екатеринославъ, Фабричная № 15.

MUSIKALIEN u. KUNSTHANDLUNG,

W. Paulin & Co.

Бердянскъ Тавр. губ.

Kirchenorgeln von E. F. Walker u. Co. und Emil Martin u. Co. — Disposition und Auskünfte gratis.

Phys-Harmonien für Kirche, Schule und Haus; amerik. u. deutsch. System. Vertreter von mehreren ausl. Fabriken. Kleine Harmonien von **70 Rbl.** an. — 2 Spiele 10 Register, 2 Kniehebel ab Leipzig **115 Rbl.**

Pianos, neuste Repetitionsmechanik. Vertreter von August Förster, G. Hoffmann, W. Menzel und andern. Auch alle russischen Fabrikate. — Förstersche Pianos sind die vollkommensten der Gegenwart in Ton, Konstruktion und Haltbarkeit. 20 jährige Garantie.

Blas-, Streich-, mechan. Instrumente, **Sprechapparate** (Grammophone) und Schallplatten. Kleine einseitige Platten von **25 Kop.** und doppelseitige von **75 Kop.** an.

Noten russ. und ausl. Ausgaben. — Wiederverkäufer werden gesucht. — Schriftliche und mündliche Auskünfte erteilen gerne

Versand nach ganz Rußland ab Lager und Fabrik.

W. Paulin & Co.
Orgelrevisor für Süd-Rußland.

Типо-Литографія Г. А. Эдигеръ и К. — Бердянскъ.